

15

VORWORT VON PAU GASOL

17

EINFÜHRUNG VON PHIL JACKSON

20

PROZESSE

94

KÖNNEN

INHALT

202

ZAHLEN & FAKTEN

204

CHRONOLOGIE

206

NACHWORT VON ANDREW D. BERNSTEIN

207

REGISTER



VORWORT

IM FEBRUAR 2008 ÄNDERTE SICH MEIN LEBEN.

Es war ein Schlüsselmoment in meiner Karriere als Basketballspieler, aber auch in meinem Leben jenseits des Sports: Mein Weg kreuzte sich mit dem eines der Besten, die das Spiel, das ich liebe, je gespielt haben.

Nur ein paar Stunden, nachdem ich erfahren hatte, dass ich von den Memphis Grizzlies zu den Los Angeles Lakers getradet worden war, saß ich schon im Flugzeug nach L.A., einer vollkommen anderen Stadt. Am nächsten Morgen absolvierte ich die sportärztliche Untersuchung, die den Handel besiegelte. Die Lakers waren unterwegs, und ich konnte es kaum erwarten, zu meinen neuen Kollegen zu stoßen. Sobald die Untersuchung gelaufen war, nahm ich ein Flugzeug nach Washington D.C. Kobe hatte mich angerufen, um sich mit mir im Ritz Carlton zu verabreden. Es war schon nach ein Uhr morgens, als ich endlich im Zimmer ankam. Gleich darauf klopfte es an der Tür. Es war Kobe. Für mich war das ein außerordentliches Zeichen echter Führungsqualität, ich war schwer beeindruckt. Die Botschaft war klar: Es gab keine Zeit zu verlieren. Jetzt gilt es! Seine Einstellung war unmissverständlich: Es ging nur ums Gewinnen.

Eine der Qualitäten, die Kobe so erfolgreich gemacht haben, ist seine Detailversessenheit. Er sagte uns immer wieder: Wenn du ein besserer Spieler werden willst, musst du trainieren, trainieren und noch mehr trainieren. Seine Spielanalysen waren weit jenseits dessen, was ich gewohnt war. Auch ich sehe mir gern Videos an, von den letzten Auftritten meiner Gegenspieler, und mache mir Gedanken, wie ich ihnen gegenüber treten könnte. Aber Kobe trieb das noch viel weiter. Ich erinnere mich, als wäre es gestern: Während der Finals 2010 waren wir in Boston. Kobe bat mich per SMS auf sein Zimmer, um ein paar Clips anzuschauen, wie die Celtics Pick-and-Roll spielten und was wir dagegen unternehmen könnten. Ohne jeden Zweifel war diese Akribie im Studium des Gegners und die daraus folgende Vorbereitung der Schlüssel für unseren Sieg im Finale und für alle Erfolge, die Kobe je gefeiert hat.

In meiner ganzen Karriere habe ich keinen anderen Spieler erlebt, der so danach strebt, der Beste zu sein. Seine Entschlossenheit ist ohne Beispiel. Er arbeitete ohne Frage härter als jeder andere, mit dem ich je zusam-

mengespielt habe. Kobe wusste: Um der Beste zu sein, musste man anders an die Dinge herangehen. Ich erinnere mich an eines unserer jährlichen Mannschaftssessen unmittelbar vor den Playoffs. Als es Zeit war aufzubrechen, sagte er zu mir, er gehe jetzt für eine Einheit ins Fitnessstudio. Ich wusste, wie viel Extrazeit er über unser reguläres Training hinaus investierte, aber es schockierte mich förmlich, wie diszipliniert er sogar in dieser eigentlich entspannten Situation war. Wenn jeder andere dachte, es sei Zeit fürs Bett, trieb ihn seine innere Stimme an, noch eine Einheit draufzusetzen.

Im Laufe der Jahre haben sich viele Leute Gedanken darüber gemacht, wie schwierig es gewesen sein muss, mit Kobe zu spielen. Dabei war es ganz einfach – wenn man verstand, woher er kam, wie er war und wie bedingungslos er gewinnen wollte. Er spornte seine Mitspieler und Trainer immer wieder an, denselben Ehrgeiz zu entwickeln und an jedem einzelnen Tag die beste Leistung abzuliefern, nicht nur im Spiel, sondern auch im Training. Kobe wollte schlicht und einfach wissen, aus welchem Holz du geschnitzt bist und ob er auf dich zählen konnte, wenn es ums Gewinnen ging. Ich werde ihm immer dankbar sein. Er holte das Beste aus mir als Basketballer heraus und machte mich zu einem stärkeren Menschen. Unsere gemeinsame Zeit ist und bleibt unschätzbar wertvoll.

Ich bin in meiner Familie der Erstgeborene und wollte meinen beiden jüngeren Brüdern immer ein Vorbild sein, sie kritisieren, wenn nötig, und sie loben, wenn sie es verdient hatten. Kobe kommt meiner Vorstellung von einem älteren Bruder sehr nah. Er zögerte nie, mir die Dinge so zu sagen, wie sie waren, beschönigte nichts und ermunterte mich immer wieder, mein Bestes zu geben. Während der guten Zeiten, aber vor allem in den schwierigsten Momenten wurde unser Bund immer stärker und wir konnten uns – wie echte Brüder – immer aufeinander verlassen.

Genieße dieses großartige Buch, es offenbart die Qualitäten eines außergewöhnlichen Menschen. Du wirst begeistert sein!

PAU GASOL, Teamkollege 2008–2014



VORSICHT: WENN DU DEINE ZEIT IN DIE LEKTÜRE DIESES BUCHS INVESTIERST, SOLLTEST DU BEREIT SEIN FÜR DAS ABENTEUER SPITZENBASKETBALL.

Du wirst profunde und detaillierte Einblicke in die Art und Weise erhalten, wie Kobe Bryant das Spiel verstand. Talent zu haben ist eine Sache, die andere ist der innere Antrieb, die Feinheiten zu erlernen. James Naismith wird der Satz »Basketball ist einfach zu spielen, aber sehr schwierig zu beherrschen« zugeschrieben. Dieses Buch ist ein Fenster in die Welt von jemandem, der es beherrschte. Wenn du interessiert bist, wird die Kombination aus Andy Bernsteins erstklassiger Fotografie und Kobes Einblicken einen besseren Spieler aus dir machen.

Kobe kam mit dem Wunsch und dem Talent in die NBA, der größte Spieler aller Zeiten zu werden. Er erreichte sein Ziel durch Einsatz und Beharrlichkeit. Die Möglichkeit, für die Lakers zu spielen, ein Team mit langer Tradition, bot ihm ein Forum und Publikum, aber jede Etappe seines Weges zum Erfolg meisterte er ganz aus eigenem Antrieb.

Ich traf Kobe zum ersten Mal 1999 im Beverly Hills Hilton, am Tag, als ich der Öffentlichkeit als Coach der Lakers präsentiert wurde. Im Vorfeld saßen wir in einer Suite zusammen. Kobe betonte, wie glücklich er darüber sei, in der Triangle Offense zu spielen, und versuchte, mich mit seinem Wissen über dieses System zu beeindrucken. Er war gerade mal 20 Jahre alt und hörte sich an wie ein Profi mit einem Jahrzehnt Erfahrung auf dem Buckel.

Die Triangle Offense ist ein System mit klaren Vorgaben, das viel Disziplin erfordert. Sie lässt kaum Platz für Alleingänge, sondern folgt einem genauen Plan: Spiel den Ball tief in des Gegners Hälfte und suche den frühen Wurf. Ist dieser nicht möglich, bilde das Dreieck, lies die gegnerische Defensive, nutze deine Stärken und attackiere deren Schwächen. Meine Zwillingsöhne sind nur ein

Jahr jünger als Kobe, deshalb verstand ich junge Männer und ihre wechselnden Fähigkeiten, sich auf Aufgaben zu konzentrieren. Außerdem hatte ich schon während meiner Zeit bei den Chicago Bulls Spieler betreut, die ähnlich wie Kobe sprachen. Aber er bewies schon in jungen Jahren, dass er ein echter »Student of the game« war.

Kobe brach sich im ersten Vorbereitungsspiel dieser Saison einen Knochen im Handgelenk und verpasste die ersten 14 Spiele. Wir kamen auch ohne ihn ganz gut aus den Startlöchern, und ich machte mir Sorgen, ob er nach der langen Verletzung ins Team zurückfinden würde. Die Sorgen waren unbegründet, er kam zurück, gab Vollgas, und wir setzten unsere Siegesserie fort.

Etwa einen Monat nach seiner Rückkehr bekam ich einen Anruf von Jerry West, der mir von einem Telefonat mit Kobe berichtete. Kobe hatte ihn angerufen, um zu erfahren, wie West und Elgin Baylor es in den späten 60ern geschafft hatten, jeweils mehr als 30 Punkte pro Spiel zu erzielen. Nach etwas Nachbohren gab Kobe zu, dass er sich Sorgen machte, er würde nicht genügend Körbe werfen, um »einer der größten Spieler der NBA« zu werden. Das beunruhigte mich, denn als Coach ist es mir egal, wie oft ein einzelner Spieler trifft. Nur das Endergebnis des Teams ist wichtig. Aber Kobe wusste, wozu er in der Lage war, und fühlte sich durch unser System eingeschränkt. Sein Ehrgeiz trug Früchte: Er beendete seine Karriere mit 33.643 Punkten – vor Michael Jordan und knapp hinter Karl Malone und Kareem Abdul-Jabbar.

In diesem ersten Jahr spielte Kobe neben Ron Harper in einem System mit zwei Guards. Sie waren dafür zuständig, »das Grundgerüst zu bereiten«: erkennen, wann der Fast Break vorbei ist, und die Triangle Offense aufbauen.